

Nachts wenn alles schläft

Von Kyashi

Tränen der Verzweiflung

*So, das ist hier nun meine dritte FF. Dieses mal wird sie aber nur **ein Kapitel** haben, also ist sie hiermit auch schon **abgeschlossen**! Ich habe auch lange überlegt ob ich es überhaupt on stellen soll. Weiteres ist die Story in der **Ich-Perspektive geschrieben**, was ich sehr lange nicht getan habe. Ich hoffe, euch gefällt die Story!*

Und nun viel Spaß beim lesen!!

Nachts, wenn alles schläft

Kapitel 1: Tränen der Verzweiflung

Es ist Nacht, alle liegen in ihren Betten und schlafen. Wirklich alle? Nein, eine Person ist noch wach, um genau zu sein hellwach und diese Person bin ich. Ich schaue auf die Uhr rechts neben mir, sie zeigt 3:10 Uhr an. Normale Menschen schlafen um die Uhrzeit, denk ich mir dabei, aber wie bei so vielen Dingen, gehöre ich nicht zu den 'normalen'. Kurz darauf kommt mir auch schon meine Lieblings frage in den Sinn: Warum?

Warum kann ich nicht zu den normalen gehören?

Warum habe ich keine Freunde mehr hier?

Warum kann ich nicht schlafen?

Na gut, die letzte Frage kann man streichen, zumindest teilweise. Eigentlich kann ich schlafen, aber ich will nicht und irgendwie will ich doch. Ein Teil in mir freut sich auf schlafen und träumen, denn da bin ich frei, gehöre zu den 'normalen' ohne Probleme und das wichtigste, ich darf da glücklich sein, dass ich hier nie sein werde oder darf. Der andere Teil hat Angst vor schlafen, Angst aufzuwachen um festzustellen, dass es wie üblich nur ein Traum war, der immer nur ein Traum bleiben wird. Ich schlucke, um denn hervorgekommenen Klos im Hals und die hochkommende Trauer zu vertreiben. Ohne größere Probleme gelingt mir das auch, kein Wunder, bei dem was ich schon alles durchgemacht habe. Ich schaue wieder auf die Uhr. 3:17 Uhr zeigt sie nun an. Warum vergeht die Zeit immer so langsam, wenn man will dass sie schnell vergehen soll, denk ich mir und lege den Kopf so, dass ich zur Decke nun schaue. Kurz schließe ich die Augen und seufze auf. Wie schön das Leben doch eigentlich sein könnte, wenn es keine Probleme und Co. geben würde. Nun öffne ich die Augen, da ich auf meinen

Beinen eine Bewegung spüre, obwohl es stockdunkel ist, schaue ich hinab und lächle etwas. "Du hast's gut Katze, hast keine Probleme, musst dich um gar nichts Sorgen und Gedanken machen, ein schönes Leben..." flüster ich leise zu ihr. Zu gern würd ich mit ihr mal tauschen, aber das geht ja leider nicht, wie so vieles. Wieder seufze ich leise und überlege was ich machen soll. Schlafen will ich ja, aber irgendwie auch nicht, ich könnte den PC wieder hochfahren, aber das würde auch nichts bringen, da eh keiner online ist und zum zeichnen habe ich auch kein Kopf. Vielleicht Musik hören, aber dazu habe ich keine Lust, im Moment habe ich zu nichts einen Antrieb.

Ich strecke meinen linken Arm Richtung Wecker aus und nach einer kurzen Erkundungssuche vom Schalter, erhellt meine Lavalampe etwas das Zimmer. Mein Blick schweift nun durch den Raum, zwar spendet die Lavalampe nur etwas Licht, aber ich kann trotzdem fast alles erkennen, der Fernseher, die zwei Türen, die Stereoanlage, die zwei großen Fenster, der Sessel, der Schreibtisch mit dem PC daneben, meine Katze die kurz zu mir blinzelt als wolle sie sagen 'Mach's Licht wieder aus!' Nun setzte ich mich auf und sehe rechts neben mir den Ipot und mein Gameboy liegen. Nächte zuvor habe ich mir damit versucht die Zeit zu vertreiben, mit mittelmäßigem Erfolg. Neben dem Gameboy liegt ein Teddy, ein sehr zerzauster Teddy der kaum noch Fell hat. Ich greife nach ihm und muss aufpassen dass er nicht in seine Einzelteile zerfällt. Ja, man sieht ihm an das er schon uralt ist, um genau zu sein, 19 Jahre, so alt wie ich. Damals hab ich ihn zu meiner Geburt oder so bekommen, seitdem war er auch fast überall, wo ich auch war dabei. Nach einer Weile, lege ich ihn vorsichtig zurück und schaue weiter, was noch so in meinem Bett liegt. Ganz unten an der Bettkante liegt der riesen Pikachu samt riesen Gary, beide hab ich mal gewonnen. Dann der selbstgemachte Hund und Katze von mir, ein Tiger und noch eine Ente. Was mir jetzt erst so bewusst wird, ich habe jede Menge Hasenstofftiere in all den möglichen Farben. Von normalen Farben wie grau, braun, schwarz bis hin zu rosa, gelb und blau. Ich strecke meinen rechten Arm und greife zu dem blauen Hasen. Dieser hats mir besonders angetan, schon von Anfang an, auch wenn ich nicht genau weiß warum, vielleicht weil blau meine Lieblingsfarbe ist? Oder weil ich das so süß find wie er diese Karotte umarmt? Ohne es zu wollen, denke ich sofort an eine bestimmte Person, als ich die Karotte betrachte und lächle kurz. Als ich dies realisiere, schmeiß ich panisch den Hasen hinter zum PC, wo er auch auf dem Monitor aufkommt und liegenbleibt. Nun lasse ich mich zurück auf Kissen fallen.

Warum? Wieder frage ich mich meine Lieblings frage.

Warum muss ich schon wieder dran denken?

Warum hab ich den Hasen geworfen?

Warum habe ich Gefühle?

Warum kann ich das Denken nicht einfach abschalten?!

Wut steigt in mir hoch und ich balle die Hand zu Faust. Jetzt wäre es schön wenn ich zu doof zum Denken wäre. 'Aber dann wärst du ja wie Matschi!', höre ich mich selbst, da eine gute Freundin das neulich sich auch mal wünschte, einfach nicht oder kaum zu Denken und ich das dann zu ihr sagte bzw. schrieb. Ich schnaufe, am liebsten würd ich jetzt was saufen, ich hätte auf meine Mutter vielleicht hören sollen und... NEIN, dann wäre es auch nicht besser und würd da nur alleine rum hocken. Meine Gedanken schweifen hin zum heutigen Abend, als meine Mutter meinte ich solle doch mal runter in die Halle, da wäre riesen Fete. Als ich ablehnte kam ihr üblicher standard Spruch: "Du versauerst noch hier irgendwann, wenn du nie unter die Leute gehst. Der Patrick und die sind auch dort! Ihr wart mal so gute Freunde!" Nach diesem Satz bin ich

einfach ohne ein Ton in mein Zimmer, da sie ja eh keine Ahnung hat und glaubt ich wolle keine Freunde und so.

Ich drehe den Kopf zur Lavalampe und schaue wie sie anfängt zu blubbern. Ja wir waren mal gute Freunde, sehr gute Freunde eine Clique die unzertrennlich war, die Betonung liegt auf war... Bis heute weiß ich nicht, was passiert ist, was ich falsch gemacht habe, dass es nun so ist wie es ist. Ich habe auch aufgehört zu versuchen es herauszufinden, es wird für mich ewig ein Rätsel bleiben - fertig. Mir kommen Erinnerungen von damals hoch, als noch alles ok war, als ich noch Freunde hier hatte. Z.B als ich meinen Geburtstag im Sommer feierte und wir 6 + Katze draußen gezeltet haben mit Fernseher, Nintendo und Anlage. Ja, das werd ich niemals vergessen wie wir die Nacht durchgemacht haben, dann nochmal so gegen 3 Uhr zu McDoof sind, weil wir Hunger hatten. Oder wir das Hüttchen bauen wollten und noch vieles mehr. Es war eine tolle Zeit ohne Zweifel. Tja, bleibt die Frage was passiert ist. Eigentlich ist nichts passiert, wir kamen damals in die 7 Klasse und wurden aufgeteilt in Hauptschul-, Realschul-, Gymnasiumszweig. Kurz muss ich bei dem Gedanken schlucken, wie sehr ich die Zeit doch 'Liebe'. Die ersten paar Wochen war auch noch alles normal und dann plötzlich, von ein auf den anderen Tag, haben sie kein Wort mit mir mehr gewechselt bis heute. Zwar dachte ich mir am Anfang nichts dabei und war der Meinung das sie viel Stress vielleicht hätten oder das ich sie irgendwie verärgert hätte und lies sie auch erstmals in Ruhe. Wochen vergingen und es änderte sich nichts, wenn ich sie versucht hab anzusprechen sind sie als wäre ich Luft weiter gelaufen. Wie oft ich gefragt habe was los ist, was ich getan habe, kann ich schon fast nicht mehr zählen. Ich habe mich auch Tausendfach Entschuldigt, auch wenn ich nicht weiß für was, aber es hat alles nix gebracht. Ich vermute mal das die großen ihnen damals gesagt haben, dass man mit 'doofen Hauptschülern' nicht redet oder das so ein 'Wesen' keine Freunde verdient hat. Sowas ähnliches wird es höchst wahrscheinlich gewesen sein, oft genug haben sie es ja zu mir gesagt. Was ich hier wolle, ich gehöre doch eher in die 'Bekloppten' Schule, da ich ja eh nix im Kopf habe und Hauptschule auch noch zu 'schlau' wäre. Wie oft ich mir das anhören musste, wie oft sie mich getreten haben, die Treppe runter oder rauf gestumpft haben. In den ersten beiden Jahren, also 5 und 6 Klasse, da war es am schlimmsten. Wäre das nicht gewesen, hätte ich locker auf Realschule gekonnt, aber da mich das so verletzte, habe ich aufgehört zu lernen, habe geschwänzt, wollte die Leute einfach nicht sehen. Wenn das ihr Ziel war, hatten sie es erreicht.

Tze, heute weiß ich das die meisten nur eifersüchtig waren, da ich in den ersten Jahren viele Sonderstellungen hatte wie z. B. früher aus dem Unterricht dürfen um den Bus zu bekommen, extra Bücher usw. Sie dachten ich wollte das, es würde mir Spaß machen im Sport Unterricht anders benotet zu werden wie der Rest, aber da hatten sie sich mächtig getäuscht. Meine Eltern und die Lehrer hatten das so vereinbart. Ich wollte das nie, dass einzige was ich wirklich wollte war, einfach normal behandelt zu werden, wie der Rest auch ohne große extra Würste. Das habe ich dann Mitte der 7 Klasse dann auch durchgesetzt. Zwar wollten die Lehrer und die Eltern das nicht, aber zum Schluss siegte doch mein Stur-Kopf. Ohne die Sonderstellung gingen auch Hänseleien und Co. Natürlich nicht von ein auf den anderen Tag, aber man merkte es doch deutlich das es weniger wurde, aber ein kleiner Rest blieb, bis ich endlich abging. Leider kamen auch so die Freunde nicht wieder und so beschloss ich Einzelgänger zu werden, die kaum Gefühle hat, in der Meinung so wirds mir besser

gehen. Trotzdem hab ich zwar noch mit einzelnen Leuten aus meiner Klasse gesprochen, aber Freunde waren das für mich keine. Nicht das ich keine mehr wollte, aber die Angst davor, dass es wieder so kommt ist einfach zu groß.

Sekunden vergehen, während ich weiter die Lavalampe still beobachte und erst dann merke worüber ich eigentlich nachgedacht habe. Auch jetzt erst bemerke ich die Tränen die auf das Kopfkissen kullern und wie mein ganzer Körper zittert. Ich setzte mich wieder auf. Am liebsten würd ich losschreien und mir tausendfach eine scheuern. Wütend auf mich selbst, versuche ich mich unter Kontrolle zu behalten und versuche das Zittern und die Tränen wieder zu unterdrücken. Es vergehen Minuten die sich wie Stunden anfühlen ohne Verbesserung. Verdammt, warum hab ich auch nicht aufgepasst was ich Denke, frage ich mich währenddessen ständig. Da will ich nicht an das eine ‚Problem‘ nachdenken und schmeiß deswegen sogar ein armen Stoffhasen gegen den PC und dann das, wie schön. Immer noch habe ich mich nicht beruhigen können, auch wenn ich es krampfhaft versuche. Einen kurzen Augenblick stelle ich mir die Frage warum ich das nicht vor ein paar Tagen durchgezogen habe und schaue zum Schreibtischstuhl. Fast wie in einem Rückblick sehe ich mich dort sitzen und neben mir der PC brummend.

Ich sehe mein verheultes Gesicht und dann zu der Hand die das Messer hielt und es zur Pulsader führte. Minuten strichen dahin ohne dass ich eine weitere Bewegung machte und dann legte ich es doch zurück. Ich war so kurz davor, zwar hatte ich schon oft dran gedacht, aber dann soweit zugehen, traute ich mich dann doch nicht, außer an diesem Abend dann. Ja, ich war seelisch am Ende, ich wollte nicht mehr, wollte es beenden für immer. Konnte alles einfach nicht weiter ertragen mehr.

Später, als ich dann im Bett lag, fragte ich mich die ganze Zeit warum ich es nicht durchgezogen habe, was mich abgehalten hat. Die ganze Nacht heulte ich das Kissen zu, murmelte als vor mich hin das ich sterben will oder wenigstens weg von hier, weit weg, bis ich vor Erschöpfung für zwei Stunden einschlief.

Das längste in den letzten Wochen war mal knapp 5 Stunden Schlaf, aber au kein ruhiger und als kamen bzw. kommen bestimmte Personen in den Träumen drin vor. Personen die ich eigentlich sehr gerne habe, einige zu gern, was ich erst zu spät bemerkt habe und es jetzt nicht mehr rückgängig machen kann, auch wenn ich es gern manchmal tun würde. Deswegen versuche ich au nicht ständig an sie zu denken, da es mir zu sehr wehtut, nicht bei ihnen sein zu können, aber egal was ich auch tue, immer wieder lande ich mit meinen Gedanken/ Träumen da wo sie nicht hin sollen, weil zu vieles mich an sie erinnert, siehe den Hasen beispielsweise.

In der Zwischenzeit habe ich mich wieder zurück gelegt, weiterhin kommen mir die Tränen, aber wenigstens hat das Zittern etwas nachgelassen. Langsam merke ich doch wie meine Augenlider schwerer werden, auch wenn ich versuch sie auf zu lassen, sie fallen immer wieder zu. Da ich nun weiß dass ich den Kampf gegen die Müdigkeit jetzt gleich verliere, zumindest für 2-3 Stunden, äußere ich leise meinen größten Wunsch, mit dem Rest meiner Hoffnung, dass er sich doch vielleicht erfüllt. Noch mehrmals murmel ich ihn bis ich ins Traumland abgedriftet bin.

Mein größter Wunsch lautet:

ENDE

So das wars auch.

Ich weiß, es ist nicht gerade umwerfend, aber mir gefälltts trotzdem ^^

Über Kritik und Verbesserungsvorschläge, was ich besser machen könnte, wäre ich echt Dankbar!!

LG Bunny

Deutschland, den 10. Februar 2008